**Ein „Europa der Regionen“?**

Die europäischen Regionen haben sich seit Mitte der 19080er Jahre in der Diskussion um die Zukunft Europas verstärkt zu Wort gemeldet und eine Weiterentwicklung der EU zu einem „Europa der drei Ebenen“ gefordert. Auf einer solchen dritten Ebene könnten die Regionen an der Entscheidungsfindung in der EU mitwirken. Ihrer Einschätzung nach befürchten die BürgerInnen zunehmend eine unerwünschte Zentralisierung von Macht auf der europäischen Ebene.



*Quelle: Kommission der Europäischen Union*

Die Regionen waren zu Beginn des europäischen Einigungsprozesses vorrangig Objekte europäischer Politik. In der Folge drängten sie jedoch auf stärkere Mitwirkungsmöglichkeiten in der EU. Der im November 1993 in Kraft getretene Vertrag von Maastricht (EUV) enthielt eine Reihe von Positionsverbesserungen für die Regionen auf der europäischen Ebene. Die wichtigsten davon sind:

* Die EU wird gekennzeichnet als „eine neue Stufe bei der Verwirklichung einer immer engeren Union der Völker Europas (…), in der die Entscheidungen möglichst offen und möglichst bürgernah getroffen werden“ (Art. 1 EUV). Diese bürgernahe Entscheidung darf aus Sicht der Regionen nicht bei der nationalen Ebene Halt machen.
* Im Ausschuss der Regionen (AdR) wirken heute 350 VertreterInnen der Regionen und der kommunalen Ebene beratend an der europäischen Rechtsetzung mit. Für Südtirol auch der Landeshauptmann.
* Durch die mit dem Vertrag von Maastricht geänderte Festlegung der Zusammensetzung des Rates (Artikel 16, Absatz 2 EUV) können heute auch MinisterInnen der regionalen Ebne für die Mitgliedstaaten im Rat handeln.
* Mit der Verankerung des Subsidiaritätsprinzips in Artikel 5 (EUV) ist auch die Bedeutung der unteren Ebene in der Gemeinschaft unterstrichen worden.

Mit diesen Neuerungen hat sich die EU erkennbar in Richtung eines „Europa der drei Ebenen“ weiterentwickelt, in dem neben der EU- und der Staatenebene auch die Regionen eine eigenständige Rolle spielen. Der Ausschuss der Regionen spielt allerdings eine noch viel zu schwache Rolle.

Ein Problem besteht allerdings darin, dass es eine allgemein akzeptierte Definition von „Region“ nicht gibt. Die Größe und die Machtbefugnisse der Regionen sin in den EU-Staaten sehr unterschiedlich. Die Bandbreite und einflussreichen deutschen und österreichischen Bundesländer mit Staatscharakter, eigener Regierung und Gesetzgebungsgewalt über die autonomen Regionen mit Sonderstatut in Italien, die Autonomen Gemeinschaften Spaniens bis hin zu dezentralen Verwaltungseinheiten ohne autonome Gestaltungsmöglichkeiten wie den vergleichsweise machtlosen britischen Grafschaften oder polnischen Woiwodschaften. Nicht einmal die Hälfte der 288 NUTS-2-Regionen der EU verfügt über tatsächliche Gesetzgebungsbefugnisse, kann somit als ein demokratischer Raum bzw. Ebene bezeichnet werden.

Regionen können jedoch in Europa eine wichtige Brückenfunktion übernehmen: sie stellen überschaubare politische Einheiten dar, mit denen sich ihre BürgerInnen überwiegend identifizieren. Diese Problemnähe der regionalen Ebene wird als wesentliche Voraussetzung für eine effiziente Umsetzung von getroffenen Entscheidungen angesehen. Zudem könnte es zur Legitimität von europäischen Entscheidungen beitragen, wenn die BürgerInnen über die Regionen an der Entscheidungsfindung beteiligt werden. Europäisierung und Regionalisierung in Europa sind aus diesem Blickwinkel in einem engen Zusammenhang – als zwei Seiten einer Medaille – zu sehen. Eine wachsende Zahl an Bürgerinnen sieht in einer stärkeren Regionalisierung der EU ein Gegengewicht zu den Zentralisierungstendenzen durch die EU-organe. Die Vertreter der Regionen sehen darin wiederum ein Mittel, ihre Einflussmöglichkeiten gegenüber Brüssel zu verstärken.

Ein wohldurchdachtes Konzept eines „Europa der Regionen“ könnte also einen Beitrag zu einer stärkeren Akzeptanz der europäischen Integration bei den BürgerInnen leisten. Heute schein ein echtes [Europa der Regionen](https://de.wikipedia.org/wiki/Europa_der_Regionen) noch in ferner Zukunft.

Die „Versammlung der Regionen Europas“ ([Assembly of European Regions](http://aer.eu/de/versammlung-der-regionen-europas-europaeische-organization.html)) ist breiter gefasst, denn dieser unabhängigen Organisation gehören Regionen aus 35 Ländern in ganz Europa an. Die Bundeszentrale für politische Bildung erklärt das Europa der Regionen [hier](http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/176852/europa-der-regionen) kurz.

[Wie die Regionen Europas gestärkt werden können](https://www.youtube.com/watch?v=mEW9XkpR3yg) – Ein Video mit Ulrike Guérot.